

Das Dezentralisierte Großkraftwerk

- ein politisches Konzept der effektiven Energienutzung -

Der Streit um den Energiekonsens macht deutlich, daß eine sture Großkraftwerks-politik heute nicht mehr durchsetzbar ist. Es wird jedoch auch klar, daß die Chancen der konsequenten dezentralen Stromerzeugung noch zu wenig im Blickfeld der Entscheidungsträger liegen.

Der Bevölkerung wird als vermeintlicher Sachzwang die Großkraftwerks-Alternative: Atomkraftwerk oder Kohlekraftwerk vorgegaukelt. Die ökologisch vernünftigeren Strategie, vorzugsweise der konsequente Ausbau dezentraler Stromerzeugungskapazitäten, ist das dezentralisierte Großkraftwerk.

Weil der Teufel bekanntlich im Detail steckt, lassen sich nur durch die Praxis die Hemmnisse bloßlegen, die sie stützenden Strukturen sichtbar machen und die von ihnen profitierenden Hintermänner aus ihrer Deckung aufspüren. Praktische Beispiele sprechen für sich. An ihnen wird am wirkungsvollsten mit der Öffentlichkeit und den Politikern argumentiert. Es fällt ihnen dann nicht mehr so leicht die unübersehbaren politischen Defizite wegzudiskutieren. Sie werden sich fragen lassen müssen, was sie zum Abbau der Hemmnisse beigetragen haben.

Die Aktion "Dezentralisiertes Großkraftwerk" schafft die Vernetzung mit anderen Initiativen und Bürgern, um gemeinsam mehr Druck auszuüben.

Das "Dezentralisierte Großkraftwerk" besteht zunächst aus einem großen "Negawatt-Block", über das Land verteilte Stromeinsparung. Sodann kommen die Kraft-Wärme-Anlagen zur effektiven Nutzung der fossilen Energieträger hinzu, die erhebliche Strommengen bereitstellen können. Die vielfältigen Anlagen bleibender Energie: Sonne, Wind, Wasser und Biomasse, werden zunehmend an Bedeutung gewinnen. Diese Anlagen zusammen an einem intelligent geführten Netz entlasten die Umwelt und fördern die lokale Wertschöpfung.

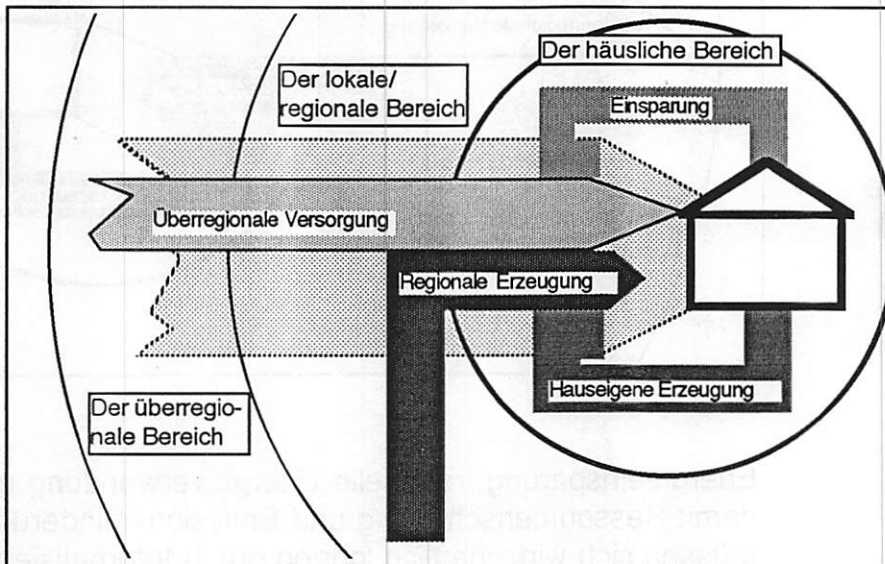
Um die fossilen Energieträger konsequent zu nutzen, bedarf es des breiten Einsatzes der Kraft-Wärme-Kopplung. Von dem Stromeinspeisungsgesetz nicht berücksichtigt, fristet diese Technik noch immer ein Schattendasein - besonders im Wohnungsbereich. Nur dort wo möglichst ganzjährig Wärme gebraucht wird und

gleichzeitig Strombezug verdrängt werden kann, ist eine Wirtschaftlichkeit erreichbar. Das setzt aber voraus, daß die bei der Wärmebereitstellung erzeugte Elektrizität zu wirtschaftlichen Bedingungen in das Stromnetz abgegeben werden kann. Das verhindert eine jahrzehntelange systematische DVG-EVU-Elektropolitik der "Entörtlichung der Stromerzeugung", da sich das Stromnetz meist nicht in der Hand der Kommunen, schon gar nicht in der Hand der Stromverbraucher befindet.

Was bleibt, ist die gezielte Erzeugung des Eigenstrombedarfes. Für den Fall, daß die Hausbesitzer eine Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlage (BHKW) nicht selbst realisieren wollen, bietet sich ein Mietkauf-System an. Investoren garantieren dem Hausbesitzer, daß durch den BHKW-Betrieb keine höheren Betriebskosten entstehen.

Dezentralisiertes Großkraftwerk - Was ist das?

Sollte z. B. im Lande Brandenburg ein Versorgungsunternehmen ein neues Großkraftwerk bauen wollen mit einer Leistung von 800 MW, dann entfällt anteilig auf jeden Einwohner eine Leistung von ca. 300 Watt, die durch dezentrale Aktivitäten billiger, sicherer und umweltfreundlicher realisiert werden können.



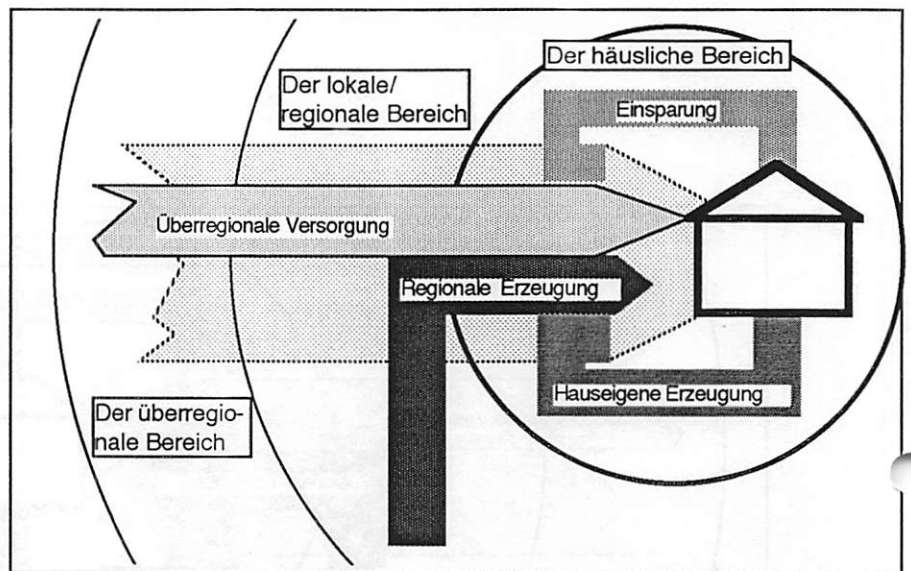
Wie muß eine Energieversorgung aussehen, damit die Privathaushalte alle ihre Möglichkeiten einsetzen, um sich emissionsmindernd zu verhalten?

- Alles ist auf Wachstum ausgerichtet. Daher ist Energieeinsparung schwer zu vermitteln.

1. Ansatzpunkt: Breiten-werbung, um das Thema hoffähig zu machen. Aber wie?
2. Ansatzpunkt: Gezielte Beratung zu dem Zeitpunkt der Investition. Wie erreichen?
 - Schwerpunkthaft die Handwerker schulen, wer energiesparende Technik anbietet, hat einen Wettbewerbsvorteil.

**Wie muß eine
Energieversorgung
aussehen, damit ein
Emissions-
vermeidendes
Verhalten
der Privathaushalte
weitestgehend
belohnt wird ?**

Stand: 16. Februar 1994



Eckpunkt 1

Energieeinsparung, rationelle Energieverwendung und damit Ressourcenschonung und Emissionsminderung müssen sich wirtschaftlich lohnen durch Internalisierung externer Kosten in die Energiepreise.

Eckpunkt 2

Individuelle Anlagen der Bürger und Gemeinschaftsanlagen der Bürger müssen vergleichend diskutiert werden, damit die vorhandenen privaten Mittel optimal zur Ressourcenschonung und Emissionsminderung eingesetzt werden können.

Eckpunkt 3

In häuslichen oder gemeinschaftlichen Anlagen produzierter Überschußstrom muß zu fairen Konditionen, die die Kosten zentraler Erzeugung und Verteilung der Elektrizität berücksichtigen in das Netz eingespeist werden.

Eckpunkt 4

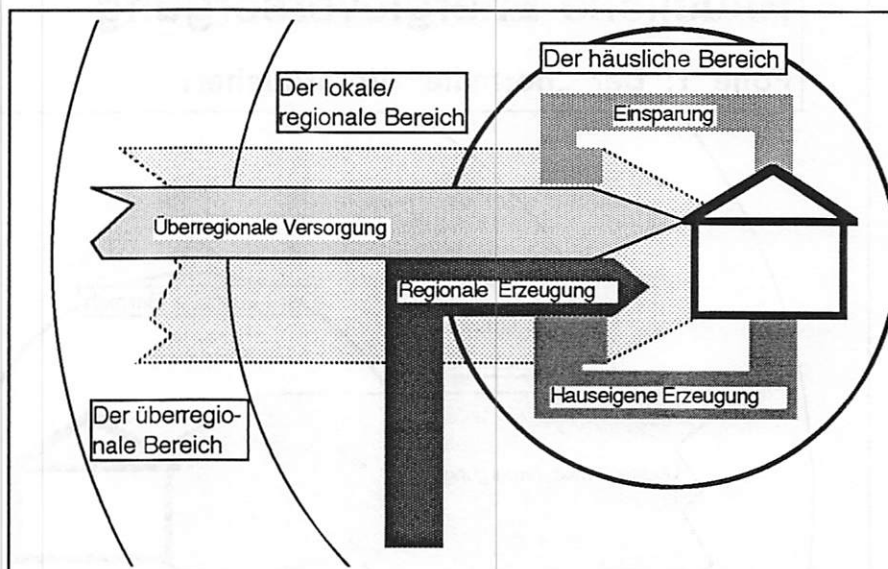
Eckpunkt 5

Eine wirklich wirksame Barattung kann nur stattfinden, wenn sie nachgefragt wird, wenn der Bürger nach Lösungen sucht und die Beratung direkt anfordert. Dieser Fall tritt vor allem dann ein, wenn der Bürger bei Unterlassung wirtschaftliche Nachteile befürchtet.

Wie muß eine Energieberatung aussehen, damit ein Emissionsvermeidendes Verhalten

der Privathaushalte weitestgehend gefördert wird ?

Stand: 16. Februar 1994



These 1

Energieeinsparung, rationelle Energieverwendung, Ressourcenschonung und Arbeitsplatzbeschaffung müssen von allen gesellschaftlichen Kräften als hochrangiges Thema in eine Dauerdiskussion gebracht werden.

These 2

Die Energieberatung muß integer sein. Es muß deutlich sein, daß der Berater keine Verkaufs-, Sparten- oder einseitigen politischen Interessen verfolgt.

These 3

Die Energieberatung muß auf einer sehr breiten Grundlage stattfinden.

Zunächst muß alles dargelegt werden, was eine große oder die größte Emissionsminderung bringt.

These 4

In der Folge muß abgewogen werden, was wirtschaftlich verkraftbar ist für den Privatmann.

These 5

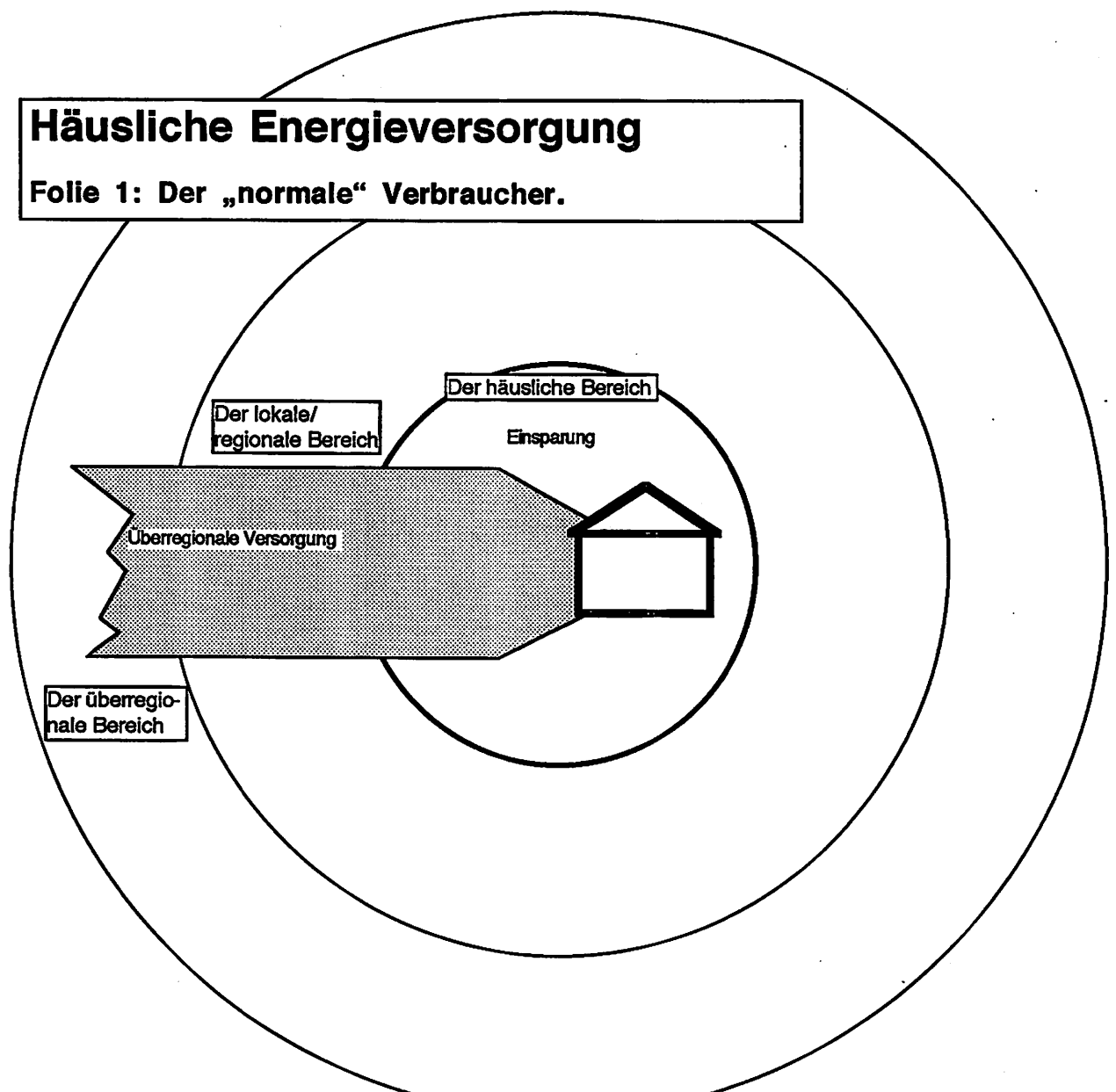
Vor einer Festlegung müssen die Randbedingungen variiert werden, damit ggf. kommende Änderungen der Rahmenbedingungen schon im Vorfeld die entsprechenden Weichenstellungen bewirken.

Wenn staatliches Handeln mit aller Konsequenz eine Politik zur Emissionsminderung umsetzt, werden sich die Bürger nicht verweigern, in ihrem Verantwortungsbereich tätig zu werden.

Das ist eine der Schönauer Erfahrungen: Je mehr Tätigkeitsfelder erschlossen wurden, desto mehr Menschen wurden aktiviert und füllten die „erkämpften“, sich öffnenden Handlungsfreiräume mit ihrem Engagement und ihrer Arbeit aus.

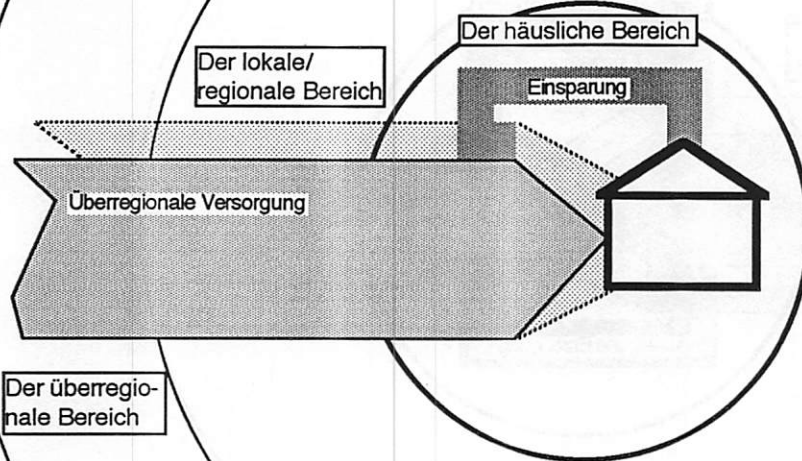
Häusliche Energieversorgung

Folie 1: Der „normale“ Verbraucher.



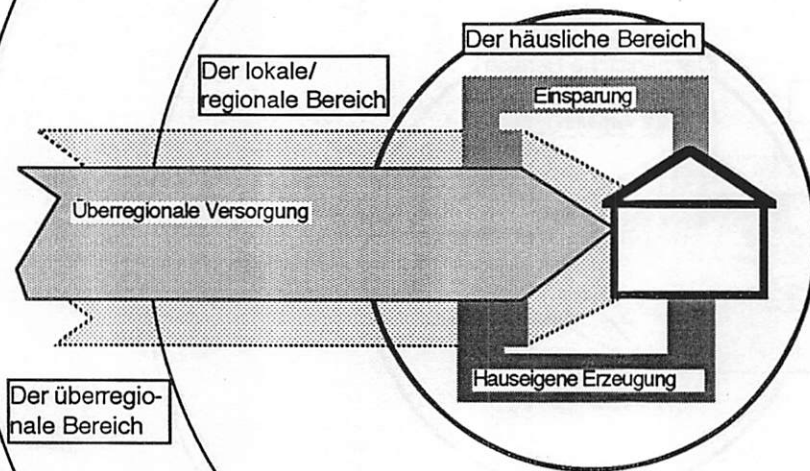
Häusliche Energieversorgung

Folie 2: Der „sparsame“ Verbraucher.



Häusliche Energieversorgung

Folie 3: Der „sparsame, erzeugende“ Verbraucher.



Häusliche Energieversorgung

Folie 4: Der „sparsame, erzeugende“ Verbraucher im lokalen / regionalen Verbund.

